

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Sächsische Gardereiter auf Vorposten. Nach einer Originalzeichnung von Georg Hänel.

Fuße des Plavarückens hat kaum einen Quadratkilometer Umfang, und Freund wie Feind können den waldigen Hügel sehen und Granaten darauf regnen lassen. Die Kuppe der Höhe 240 war nur von einem Häuflein Dalmatiner besetzt, gegen die 300 italienische Geschütze ein mörderisches, aber erfolgloses Feuer eröffneten. Da dieses von österreichischer Seite nur schwach erwidert wurde — denn man wollte die geschickt angelegten Stellungen nicht vorzeitig verraten — hielten die Italiener die feindlichen Linien für sturmreif und machten in breiter Front mit überlegenen Kräften einen verzweifelten Nahangriff. Eine österreichisch-ungarische Landwehrkompagnie, die hinter der Mauer eines Klosters am Fuße des Plavarückens in Deckung lag, ließ die anbrausenden Wogen kaltblütig bis an die Stacheldrahtverhaue heran kommen. Dann überschüttete sie den Feind mit einem wohlgezielten Schnellfeuer, das seine Reihen lichtete. Aus dem dunklen Grün der Oliven- und Pinienhaine, die das Kampfgebiet bis zur steil ansteigenden Plavahöhe bedeckten, stiegen die weißen Wolken der Artilleriegeschosse empor, die bald darauf verheerend in die italienischen Linien einschlugen. Aber immer wieder erneuerten die

Italiener ihre Sturmangriffe und führten stets neue Reserven ins Feuer. Sie setzten ihren ganzen Ehrgeiz und ihre besten Truppen ein, um die vielumstrittene Höhe von Plava um jeden Preis zu bezwingen. Zwei Regimenter der Brigade Ravenna, zwei der Brigade Forlì, durchweg erstklassige Piemonteser Soldaten, wurden mit zwei Mobilmilizregimentern der Brigade Spezia vereinigt. König Viktor Emanuel war selbst in ihrer Nähe und hatte sie vor Beginn der Schlacht in einer Ansprache angefeuert. Tapfer stürmten sie die steile Höhe hinan, Linie auf Linie rückte nach und die Lücken schlossen sich immer wieder von selbst. Das furchtbare Artilleriefeuer der Italiener dauerte mit ungeschwächter Kraft den ganzen Tag an, aber die österreichisch-ungarischen Bataillone hielten tapfer und unerschrocken in dieser brüllenden Hölle aus. Die vom Feind zerschmettert geglaubten Dalmatiner erwarteten ruhig hinter Felsblöcken liegend die italienischen Schwarmlinien und schossen sie ab. Dreimal stürmten die Piemontesen, dreimal fielen sie. Aber die schwerste Stunde stand noch bevor. Am 17. Juni führten die Italiener drei volle Brigaden ins Feuer, und ihrem überlegenen Angriff gelang es, die